

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.

Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 223

Donnerstag, 30. September 1915

54. Jahrgang

Die großen Schlachten im Westen.

Fortdauer der Durchbruchschlachten unter schweren feindlichen Verlusten. Erfolge im Osten gegen Russen. Neue italienische Angriffe überall abgeschlagen.

Todesreigen im Westen.

Marburg, 30. September.

Und wieder steigern sich die gigantischen Geschehnisse dieses Krieges zu neuen drohenden Peripetien. Mit einem Ruck wurden die Augen Europas nach Westen gebannt, wo neue Stürme aufheulen, wo der Kampf, der in festen Linien erstarrte, neues, furchtbares Leben gewann, wo eine Mehrheit, zehn- und hundertfach gerüstet mit allen Befehlen des Todes, im Regen ihrer Granaten, mit Sturmflüssen ohne Ende, die Reihen der deutschen Minderzahl durchbrechen, durch Todesopfer, die an die wilden Stürme in den Karpathen erinnern, dem Kriege jene entscheidende Wendung erzwingen will, die seit mehr als vierzig Jahren der Traum von Frankreich ist, die von der Meereskönigin auf den Kreidezellen Englands erwartet wird mit der Eier des Menschenhändlers mit längst versteinerten Herzen. In der Champagne allein wurde in drei Tagen eine Million Granaten auf die deutschen Stellungen geworfen, zehn Granaten auf jeden Meter deutscher Gräben; welche Zähigkeit und Kraft der Nerven muß in den Söhnen vom Rheinland und von Baden wohnen, die solch entsetzlichem Höllenfeuer standhalten, das die Erde meilenweit

hin aufreißt und umpflügt weithin mit dem brennenden Feuerpflug der Hölle. Und sie halten stand, noch immer, in den feurigen Tagen und glühenden Nächten, in den ungeheuren Wolken giftiger Gase, die wie eine kosmische Katastrophe, wie das Entsetzen selber, wie ein Geisterheer, vom Westwinde getragen, heratrollen vom Feinde her über den zerwühlten, blutgetränkten Boden. Sie halten stand, wenn auch rechts und links die treuen Kameraden fallen, ungezählte Augen im Tode erstarren und die Lippen von tausenden Sängern vom Rheine für immer verstummen und niemals wieder im Sturmchoral den Hochgesang vom deutschen Vaterland erbrausen lassen können. Wie einen alten Vertrauten grüßen diese Männer den Tod, der sie in tausend Gestalten umdroht und sie senden selber seine Sensen und Sichel in die Sturmreihen der Übermacht, die vom Meere bis zu den Vogesen seit vier Tagen und Nächten sich immer wieder heranwältigt gegen Deutschlands Wehr im Westen. Die Männer, von denen jeder einzelne vom Heldenruhm umstrahlt ist, von denen jeder des Eisernen Kreuzes zehnfach würdig wurde, sie wissen es vom Höchsten bis zum Geringsten, welch gewaltiges Schicksal abhängig ist von ihnen, von ihrer Herzen- und Seelenstärke, von ihrem leuchtenden Helmentume,

das von Frankreichs Gefilden ganz Europa überglänzt. Ihnen winkt keine Hilfe, sie haben noch in den letzten Monaten ihre Zahlen verringern müssen, denn drüben, im weiten fernen Osten, auf weiter fremder Au, brauchen Deutschland und Österreich-Ungarn ihre Söhne zum Kampfe gegen das gewaltige Ungeheuer Rußland, brauchen wir sie in Eugens herrlicher Wehr vom Stiffserjoch bis zum Meer, gegen den Verräter, der nach göttlicher und menschlicher Satzung gleich am Beginne des Krieges mit Schild und Schwert an unsere Seite hätte treten sollen; längst schon wäre der Krieg beendet, Hunderttausende, die der Furie des Krieges zum Opfer fielen, wären uns allen erhalten geblieben und das tiefe und schwere Leid, welches sich atemberaubend und welches sich herzzerstaltend über Europa legt, wäre gekürzt und gemindert worden, wenn das Volk des Vittore Emanuele nicht den ärgsten Treubruch der Geschichte begangen hätte, wenn es wenigstens wirklich neutral geblieben wäre in jener Feuerstunde, die rings ausschlägt gegen seine Bundesgenossen von dreißig Jahren. Längst schon wäre der Westen besetzt und der Osten zu Boden geworfen und Friedensgeläute konnte tönen über unsere Lande, wenn der Treubruch Italiens die Flammen des Krieges nicht wieder angefaßt

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

19 (Nachdruck verboten.)

„Sibber Onkel, beruhige dich“, sprach Gertrud darauf, der Todeswunde des eigenen Herzens nicht achtend. „Du wolltest ja so gern, daß Harald sich früh verheiratet. Ist es nun auch kein Mädchen aus adligem Stande, vielleicht kann sie ihn dennoch glücklich machen. Sie besitzt ja nach seinem Schreiben so viele Vorzüge. Er muß sie wahrhaft lieben, denn er scheint einen harten Kampf mit sich selber gekämpft zu haben. Verdammte ihn nicht! Er ist seinem Herzen gefolgt — und nun gibt es kein Zurück, wie er schreibt, weil seine Ehre ihm das verbietet.“

„Kind, Kind, du kannst ihn noch verteidigen? O, du große Seele! Ja, es ist vielleicht gut so, denn deiner wäre er niemals würdig gewesen, entgegnete der Graf. „Mein Sohn will ein Schenk-mädchen heiraten, die Tochter eines mir von meinem letzten Besuch in Halkuhlen her recht wohl als Gauner bekannten Wirts. — Wie ist er verblendet! — Und, wenn ich so zurückdenke, muß ich ja zugeben, daß ich selber Schuld daran habe, daß mein großer Sohn noch immer wie ein kleiner Knabe handelt. Ich hätte mich mehr um seine Erziehung kümmern und dieselbe nicht ganz kurzfristigen Frauen überlassen sollen und Lehrern, die gewissenlos waren und es nur auf mein Geld abgesehen hatten.“

Wieder sprach Gertrud mit ihrer sanften Stimme, in deren Ton so etwas Beruhigendes lag:

„Onkelchen, laß doch alles! Dein Sohn ist nicht schlecht! Er ist nur anders als die Erdmenschchen der Scheinwelt. Vielleicht ist es sein Glück. Störe ihn das nicht.“

Noch am selben Tage reiste der Graf nach Halkuhlen ab.

Zunächst wollte er sich ganz genau über die Familie Sauerborn erkundigen.

Zu dem Zwecke hielt er sich in Berlin, wo dieselbe ja früher gewohnt, einen Tag lang auf.

Es wurde ihm nicht schwer, Auskunft zu erhalten. Und die übertraf seine Erwartungen noch bei weitem.

Sauerborn wurde ihm als ein ganz gemeiner Spitzbube geschildert, der wegen Betrugs, Unterschlagungen und anderer Verbrechen bereits dreimal im Gefängnis gesessen. Die Frau wäre auch schon bestraft, und die Tochter stände den Eltern in den eigenartigen Begriffen von Moral, Recht und Unrecht nicht nach.

Schweren Herzens und voll größter Sorge traf der Graf in Halkuhlen ein.

Niemand hatte ihn erwartet.

Die Überraschung Haralds und Herrn Kellers war daher keine geringe.

Der alte, treue Beamte erkannte seinen Herrn, den er vor zwei Jahren zum letztenmal gesehen, kaum wieder, so war derselbe gealtert, so hatten Kummer und Sorgen sein einst so schönes Gesicht verunstaltet.

Harald mußte natürlich sofort, warum der Vater gekommen.

Nachdem er ihn mit mattem Händedruck und einem flüchtigen Kuß begrüßt, sank derselbe todmüde auf einen Sessel, griff mit der Rechten an seine Brust, in die Gegend, wo das schmerzende Herz saß, denn eben fühlte er wieder so einen Stich, als jage ihm jemand einen Dolch da hinein, und sagte mit erzwungener Ruhe:

„Mein Sohn, ich komme nicht, um dich wegen der größten Torheit deines Lebens zu schelten, nein, ich bin hier, um dich zu retten. —“

Ich schickte dich in diese Einsamkeit, damit du wieder zu dir selber kommen solltest, heraus aus dem Fлитterkram, der dir verderblich zu werden drohte. Und nun mußte das geschehen!“

Erschöpft hielt der in diesem Augenblick schwer leidende Mann inne, wischte mit dem Taschentuch den Schweiß von der Stirn, und rang nach Atem, dabei krampfhaft die Hand an die linke Brustseite pressend.

In Harald aber regte sich jener Trotz, den zu brechen der Graf oft genug vergebens versucht.

Sich stolz vor den Vater hinstellend, erwiderte er, ungerührt von dem erbarmungswerten Anblick:

„Ja, du hast mich hierher verbannt aus der Scheinwelt, die ich hasse, damit ich nach deinem Geschmach werde und für deine Pläne zugänglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Hätten wie aus einem neuen Höllenrachen, wenn unsere Armeen von der Südwestfront nicht gegen den Bundesgenossen von gestern zu kämpfen hätten in Wahrheit auf Tod und Leben. Auch jene, die jetzt im Westen fallen, in diesen Niesenstürmen, zu denen von England und Frankreich alle Rassen und Farben des Erdkreises herangezogen wurden, um vom Westen aus die beiden Kaiserreiche niederzuringen, auch deren brechende Augen werden vor dem Weltgerichte die Schale der Schuld Italiens schwer beladen. Denn der Sieg, der volle Sieg, wird nach harter Prüfung von Volk und Völkern dennoch unsere Fahnen schmücken. Blutigrot weht's vom Westen her, vom Osten, vom Südwesten; aus solcher Todesweihre erst steigen die Gesichte auf und sie werden gelten für hundert und aberhundert Jahre!
R. F.

Die große West-Offensive.

Fortdauer erbitterter Durchbruchversuche.

Berlin, 29. September. [Wolff-Büro.] Großes Hauptquartier, 29. September mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Durchbruchversuche wurden auf den bisherigen Angriffsabschnitten mit Erbitterung fortgesetzt. Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gasangriff führte zum Wiedergewinne eines Teiles des nördlich Loos von uns aufgegebenen Geländes. Heftige englische Angriffe aus der Gegend Loos brachen unter starken Verlusten zusammen. Wiederholte erbitterte französische Angriffe in Gegend Souchez-Neuville wurden teilweise durch heftige Gegenangriffe zurückgewiesen.

Auch in der Champagne blieben alle feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordöstlich Souain in einer Strecke von 100 Metern noch nicht wieder aus unserem Graben vertrieben werden konnte. An dem unbeugsamen Widerstande badischer Bataillone sowie des rheinischen Reserveregiments 65 und des westfälischen Infanterieregiments Nr. 158 brachen sich die unausgesetzt vordringenden französischen Angriffswellen. Die schweren Verluste, die sich der Feind beim oft wiederholten Sturm gegen die Höhen bei Massiges zuzug, waren vergeblich. Die Höhen sind restlos von unseren Truppen gehalten. Die Versuche der Franzosen, die bei Fille Mort verlorenen Gräben zurückzuerobern, scheiterten. Die Gefangenenzahl erhöht sich.

In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen, die Insassen gefangen genommen.

Frankreichs Kriegsausgaben.

Bisher 30 Milliarden.

Lyon, 29. September. (Tel. d. N.-B.)

'Le Republicaine' meldet aus Paris:

Senator Limond verlas in der gestrigen Sitzung des Senates seinen Bericht über die provisorischen Budgetzwölftel. Auf eine Anfrage erklärte Finanzminister Ribot, daß augenblicklich Silbergeld im Werte von 12 Millionen monatlich geprägt werde. Die Zahl werde demnächst auf 22 Millionen Francs steigen.

Senator Debierre erklärte, daß die ungeheure Summe von 30 Milliarden, die bisher für den Krieg ausgegeben worden sei, die schärfste Kontrolle notwendig mache. Debierre kritisierte sodann einige Lieferungsabschlüsse der Intendantur. Der Staatssekretär Thierry entgegnete, die anfänglich vorgekommenen Fehler seien auf eine Desorganisation infolge der Mobilmachung zurückzuführen. Die Intendantur bemühe sich, alle Fehler gut zu machen. Die Ausgaben der Intendantur seien seit Kriegsbeginn mehr als 10 Milliarden. Die Zahl der Abschlüsse, an denen Kritik geübt werden könnte, mache nur 1 v. H. aus. Die Budgetzwölftel wurden sodann angenommen, worauf sich der Senat auf den 14. Oktober vertagte.

General Kuropatkin — wieder in Gnaden

London, 29. September. (N.-B.) Die Times erfahren aus St. Petersburg, daß General Kuropatkin das Kommando eines Armeekorps erhalten hat. (Kuropatkin ist aus dem russisch-japanischen Kriege bekannt.)

Französische Kultur!

Verhimpfung der Gefangenen.

Paris, 29. September. (N.-B.) Wie der 'Temps' meldet, wurden deutsche Offiziere und Soldaten, die in den Kämpfen der Champagne gefangen genommen wurden, bei ihrem Transport durch Chalons zu wiederholtenmalen beschimpft. (Vielleicht ist noch mehr geschehen, als was das französische Blatt zugibt . . .)

Arbeiterausstand in Italien.

Lugano, 29. September. (N.-B.) 30.000 oberlombardische Textilarbeiter traten in den Streik, welcher wiederum die Lieferungen für die Heeresverwaltung schädigt. Die Ursache des Ausstandes bilden Lohnforderungen.

Unglück am Manöverfelde.

Paris, 29. September. (N.B.) 'Figaro' meldet: General Gremier, der Versuchen auf dem Manöverfelde von Satory beimohnte, wurde durch die Explosion einer Mine schwer verletzt. Es wurde ihm der rechte Schenkel zerquetscht. Ein Hauptmann und mehrere Sappeure sind ebenfalls verletzt worden.

Niesenbrand in Brünn.

Wollfabrikbrand. Eine Million Kronen Schaden.

Brünn, 29. September. (Tel. d. N.-B.)

Heute nach 7 Uhr abends brach aus unbekannter Ursache im 4. Stock des Spinnereitriktes der hiesigen Schafwollwarenfabrik Emanuel J. Hecht ein Feuer aus, das rasch um sich griff und sich alsbald durch alle vier Stockwerke ausbreitete. Den Anstrengungen der Feuerwehr, welche an zwanzig Schlauchlinien entwickelt hatte, gelang es zwar, die Gefahr für die unsicheren Objekte zu beseitigen, das vierstöckige Gebäude aber, in dem sich die Spinnerei und die Appretur befanden, fiel samt den Vorräten den Flammen zum Opfer. Der Schaden kann zur Zeit noch nicht angegeben werden, wird aber auf weit über eine Million Kronen geschätzt. Die Firma ist bei mehreren Gesellschaften versichert.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 26. September ist in Lüsserber Hausbesitzer und Malermeister Herr Norbert Krotz nach kurzem, schwerem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben. Am 29. September starb in Poberesch bei Marburg Herr Franz Kottl, Tischler der Südbahn i. B., im 70. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halbfunf Uhr vom Hause Nr. 46 in der Frauštandnerstraße aus statt.

Kriegsgefangen. Nach einer Nachricht des russischen Roten Kreuzes ist der Hauptmann Josef Nowak des 87. J.R. in Rußland kriegsgefangen und befindet sich gesund in Glabuga, Gouvernement Wiatta.

Zur Haferablieferung. Infolge dringenden Haferbedarfes der Heeresverwaltung muß die Haferablieferung an die Einkaufskommissionäre der Kriegsgetreideverehrungsanstalt möglichst beschleunigt werden. Jede Erhöhung des Ablieferungspreises für Hafer, sowie auch die Festsetzung einer weiteren Prämie für Haferablieferungen ist vollkommen ausgeschlossen und, falls die Haferaufkäufe durch die Kommissionäre ein befriedigendes Resultat in kürzester Zeit nicht ergeben sollten, müßte mit den schärfsten Requisitionsmahnahmen im Sinne der §§ 24 und 25 der kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni 1915 vorgegangen werden. In Marburg hat die Ablieferung des Hafers an Herrn Josef Urban, Tappeinerplatz zu erfolgen.

Verkauf von Kalteiern. Vom 1. Oktober angefangen werden von der Stadtgemeinde wie im vergangenen Winter wieder Kalteier zum Eigenpreise verkauft. Die Eier sind gut und gesund und kosten den heutigen Teuerungsverhältnissen entsprechend 3 Stück 40 Heller. Der Verkauf findet täglich von 8 Uhr morgens an am Rathausplatz statt, und es werden an eine Partei nur entweder 3 oder 6 Stück abgegeben. Täglich kommen über 1000 Stück Kalteier zum Verkauf.

Ein neues Pionierabzeichen. Für die Truppenpioniere wird ein neues Abzeichen eingeführt. Es stellt einen Anker mit einer brennenden Mine dar, aus der ein Blitzbündel nach allen Seiten zuckt und über der die Kaiserkrone schwebt. Das Abzeichen besteht für Offiziere aus vergoldetem, für die Mannschaft (und auch für Offiziere im Falle

der Anbringung auf Goldborten) aus verfilbertem Metall. Getragen wird das Abzeichen von allen als Truppenpioniere ausgebildeten Offizieren und Mannschaften, und zwar am Kragen der Kappe von den bei den Pionierabteilungen (Zügen) Eingeteilten, am linken Oberarm des obersten Kleidungsstückes von den übrigen vollständig ausgebildeten Truppenpionieren.

Einkommensteuer-Zahlungsaufträge. Die Steuerbehörde Marburg gibt bekannt, daß ein Auszug aus den ausgefertigten Einkommensteuerzahlungsaufträgen für den Schätzungsbezirk Marburg Land, welcher die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von denselben zu entrichtenden Einkommensteuer enthält, vom 4. Oktober an durch 14 Tage bei dem Steuerreferate der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, Marktstraße 1, 2. Stock, Kanzlei 9, zur Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen während der gewöhnlichen Amtsstunden aufliegt.

Großer Betrugsversuch an der Gräfin Neuhaus. Zur Gräfin Ida Neuhaus auf Schloß Weizelstetten bei Hohenegg kam der ehemalige Schaubudenbesitzer Gottfried Gözelmann aus Graz und stellte sich der Gräfin als Generalbevollmächtigter der Gräfin Litzitz-Bubna aus Wien vor. Er gab an, daß er mit ihr im Auftrage dieser Gräfin wegen Ankauf der Gutsherrschaft Weizelstetten in Unterhandlung treten wolle. Seine Auftraggeberin sei eine feine Dame, Teilhaberin mehrerer Bankfirmen und eine Verwandte des italienischen Königs. Obgleich der Gräfin Neuhaus die Sache nicht geheuer vorkam, ließ sie sich doch mit Gözelmann in Kaufverhandlungen ein und es kam zur Vereinbarung, daß für den Besitz ein Kaufschilling von 400.000 K. bezahlt werden müsse. Gräfin Neuhaus bestand aber darauf, daß, bevor der Kaufschilling nicht bar erlegt sei, von der neuen Besitzerin kein Eigentumsrecht geltend gemacht werden dürfe. Trotzdem verkaufte Gözelmann gleich darnach den zum Besitze gehörigen großen schlagbaren Wald an den Holzhändler Skasa in Wöllan. Als dieser die Schlägerung des Waldes beginnen wollte, wurde dies der Gräfin Neuhaus gemeldet, die dem Händler die Schlägerung verbot. Durch das Vorgehen des Händlers wurde die Gräfin gewahr, daß Gözelmann mit ihren Eigentümern sich Geld verschaffen wollte. Die angebliche Käuferin Gräfin Litzitz-Bubna ist, wie die Nachforschungen ergaben, eine in ärmlichen Verhältnissen in Wien lebende Aristokratin. Ob sie von den betrügerischen Absichten des Gözelmann unterrichtet ist, wird die behördliche Einvernahme ergeben. Gözelmann wurde angezeigt.

Geldbrief mit 8000 K. gestohlen. Am 25. September wurde im Bahnhofspostamt Laibach ein Postbeutel durchgeschnitten. Der Dieb entwendete einen Geldbrief mit 8000 K.

Für Schuhmachermeister. Vom k. u. k. Kriegsministerium - Kriegsfürsorgeamt, Zweigstelle Graz, Sporgasse 29, wird uns mitgeteilt, daß dortselbst Heereslieferungen in handgearbeiteten, handgenähten Goiserer Bergschuhen, sowie holzgenagelten Bergschuhen nach wie vor vergeben werden. Berücksichtigt können bei diesen Lieferungen nur Schuhmachermeister und Genossenschaften von solchen werden. Zwischenhändler sind prinzipiell ausgeschlossen. Angebote sind an die obbezeichnete Militärstelle zu richten. Geliefert können Schuhe in den Größen 43 bis 47 werden, übernommen wird jede Menge. Für die Schuhmachermeister ergibt sich demnach durch die obervähnte Lieferungsanschreibung die Möglichkeit, sich unmittelbar an Heereslieferungen beteiligen zu können. Angebote werden von Schuhmachermeistern aus sämtlichen Alpenländern angenommen. Angenommen wird nur vorzügliche, haltbare Ware.

In der Gastwirtschaft 'Zur Lanbe' (Halb-Weid) in Neudorf-Rotwein findet am Sonntag den 3. Oktober nachmittags eine Kaiser-Namensstagsfeier statt.

Selbstmordversuch in Poberesch. Am 27. September versuchte sich der 49jährige Winzer Martin Golnar in Poberesch mit einem Rasiermesser, mit dem er sich eine Halschnittwunde beibrachte, das Leben zu nehmen. Golnar, der bei der Musterung für tauglich befunden wurde, machte aus Verzweiflung darüber den Selbstmordversuch. Er dürfte am Leben erhalten bleiben.

Stenographie- und Maschinenschreibschule Legat. Einschreibungen täglich von 5 bis 6, Sonntags von 11 bis 12 Uhr. Wittinghofgasse 17, 1. Stock.

Im Bade Krapina-Töplitz sind 2477 Parteien mit 3462 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Stadttheater. Fern Andra ist der Mann einer Künstlerin, deren Ruhm schon das Meer überflog; Schönheit und Genie vereinigt, üben eine hinreißende Wirkung aus. Im Stücke 'Eine Motte flog zum Licht' sind alle Vorzüge, die man an ein vollkommen zu nennendes Filmwerk stellt, vereinigt. Die Handlung, ähnlich dem Motiv 'Alt Heidelberg', ist nicht gekünstelt, sondern dem realen Leben entnommen, das Spiel meisterhaft bis in die kleinsten Teile und die Bilder von entzückender Schönheit. Die Fern Andra-Bilder, deren ferneren Bezug sich das Stadttheater vertraglich gesichert hat, feiern einen Siegeszug auf allen Lichtbildbühnen und werden auch hier den anspruchsvollsten Besucher befriedigen. Den herrlichen Hauptkünstler sind auch gleichartige Ergänzungen gestellt. Das Lustspiel 'Albert in Rötten' hat Szenen von zwerchsellerschütternder Komik und die neuesten Bilder vom Kriegsschauplatz tragen den Tagesereignissen Rechnung. In der Gesamtheit ist das Programm das Beste was überhaupt nach dem Stande der Filmtechnik geboten werden kann.

Spende. Die Herren Hans Hoffmann und Em. Starck verzichteten in einer Rechtsache auf ihr Sachverständigen-Honorar von je 20 K. zugunsten der Labestelle.

Beginn unserer dritten Kriegsleihe — Mitte Oktober. Die Subskription unserer dritten Kriegsleihe wird gegen Mitte Oktober beginnen. Es wird eine sechsprozentige Rente emittiert werden. Die Subskriptionsbedingungen werden entsprechend den früheren sechsprozentigen Kriegsleihen festgestellt werden.

Unterhaltsbeiträge und staatliche Unterstützungen. Aus Wien wurde uns heute berichtet: Die heutige 'Wienerzeitung' veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 28. September über die Fortzahlung der Unterhaltsbeiträge und über die Gewährung staatlicher Unterstützung für invalid gewordene Mannschaftenspersonen und deren Angehörige, sowie für Hinterbliebene nach Mannschaftenspersonen.

Knabenvollschule 1 und Knabenbürgerschule. Zur Feier des Namenstages Sr. Majestät des Kaisers versammeln sich die Schüler der genannten Anstalten mit Ausnahme jener der 1. und 2. Volksschulklasse Montag den 4. Oktober bis längstens dreiviertel 8 Uhr vor dem Gebäude der Knabenvollschule 4, von wo sie zum Gottesdienste in der Domkirche geführt werden. Nach diesem finden die Aufnahmeprüfungen in der Schule statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 5. Oktober um 8 Uhr.

Menschenopfer bei einem Brande. Aus St. Leonhard W. B. wird berichtet: In der Nacht vom 25. auf den 26. September brach im Stallgebäude der Knechtlerin Elisabeth Buga in Partin Feuer aus, welches dieses Gebäude samt dem anschließenden Wohnhaus bis auf das Mauerwerk einäscherte. Die 35jährige Nichte der Abbrandlerin, namens Maria Strober, die im Kuhstall schlief und das Feuer erst wahrnahm, als ihre Kleider von den Flammen bereits ergriffen wurden, eilte aus den brennenden Stall, um sich zu retten, wollte aber noch das Vieh retten. Hierbei wurde sie vom herabfallenden brennenden Strohdach beinahe verschüttet. Strober konnte sich noch retten, erlitt aber derartige Brandwunden, daß sie schon am nächsten Morgen starb. Dem Brande fielen auch zwei Kühe, 1 Kalb und 2 Schweine zum Opfer. Die Eigentümerin, die einen Schaden von mehreren tausend Kronen erleidet, war nicht versichert. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

Sonderkurse für Schnittzeichnen und Aufputzarbeiten. Am 6. Oktober beginnt in der Frauengewerbeschule ein Abendkurs für Schnittzeichnen. Meisterinnen, Gehilfinnen und Hilfsarbeiterinnen des Frauengewerbes, auch Damen mit guten Vorkenntnissen in Kleidermachen können den Kurs besuchen und werden gewiß viel neues finden.

Verhaftete Diebin. Am 14. September wurde an das Giller Kreisgericht die Helene Werhobsek aus St. Georgen a. S., die bei Frau Josefa Plaussteiner in St. Georgen a. S. bedienstet war, eingeliefert. Sie wurde in Deutschland verhaftet, wohin sie nach Verübung eines großen Diebstahles bei ihrer Dienstgeberin flüchtete. Sie stahl 50 K., Pretiosen im Werte von 860 K., vier Sparkassebücher mit einer Gesamteinlage von 4000 K. und ein italienisches Notiz-Kreuz-Loz.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Wien, 30. September (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien, an der Twa und an der Putilowka ist unverändert. Im Sumpflande des Norminbaches erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei 4 Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Flieger wurden herabgeschossen. Die l. u. l. Streitkräfte in Litauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten teilweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamello-Gebiet gekämpft. Ein Angriffsversuch des Feindes auf den Pass westlich der Cima Presena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen. Auch bei der Mandron-Hütte mußten sich die Italiener nach mehrstündigem Gefecht zurückziehen. Auf der Hochfläche von Vielgerenth griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der Kärntner-Front nächtliche Angriffe auf unsere besetzte Linie westlich des Bambergraben (bei Pontafel).

Die Kämpfe bei und nördlich Tolmein dauern fort. Vor dem Muzliwrich der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italienische Artilleriefeuer gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, von neuem.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kampf im Westen.

Ein furchtbares Blutbad.

Kopenhagen, 29. September.

Nach englischen Privattelegrammen aus Frankreich und Holland war das furchtbare Geschützfeuer an der Westfront in den letzten Tagen bis Paris und weit in die holländische Provinz Zeeland hinein hörbar. Das Blutbad der letzten vierundzwanzig Stunden war furchtbar. Gestern wütete ein erbitterter Kampf längs der ganzen Front. Nicht nur auf dem Lande wird gekämpft, sondern auch in der Luft und zur See. Das Artilleriefeuer der Engländer und der Franzosen war überwältigend. Ohne Unterbrechung fiel ein dichter Regen von Geschossen aller Kaliber aus Hunderten von Batterien auf die deutschen Frontlinien nieder.

Italienische Schande.

Feiger Mißbrauch der Genfer Flagge.

Wien, 30. September. (Tel. d. R.-B.)

Das l. u. l. Ministerium des Äußeren hat an die diplomatischen Vertreter der verbündeten und der neutralen Mächte nachstehende Verbalnote gerichtet:

Wien, 24. September 1915. Am 18. Juli l. J. wurde der italienische Kreuzer 'Giuseppe Garibaldi' von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert und versenkt. Wie aus einer Meldung des l. u. l. 5. Divisionskommandos hervorgeht, hielten einige der italienischen Torpedofahrzeuge, welche sich näherten, um die Überlebenden zu retten, die Genfer Flagge und griffen das Unterseeboot an, als es neuerlich auftauchte. Die l. u. l. Regierung pro-

testiert energisch gegen diese Vorgangsweise der italienischen Marine, welche eine offenkundige Verletzung der grundlegenden Bestimmungen der 10. Haager Konvention des Jahres 1907 darstellt.

Die Botschaft (Gesandtschaft) wird gebeten, das Vorstehende zur Kenntnis ihrer Regierung bringen zu wollen.

Selbstmord eines Obersten.

Neue über eine Schandtat.

Berlin, 30. September. (Tel. d. R.-B.)

In verschiedenen Morgenblättern wird mitgeteilt: Als russische Truppen vom 27. Inf. am 30. September 1914 zu Schillgallen im Kreise Tilsit von deutschen Truppen angegriffen und schwer bedrängt wurden, haben sie fünf friedliche Einwohner aufgegriffen, mit Stricken gebunden, zwei davon durch Bajonettstiche getötet und zwei verwundet. Dem fünften gelang es, mit verwundeten Russen zu entkommen.

Der Urheber dieser schändlichen Rohheit, Oberst Molow vom 270. Inf.-Reg., geriet in deutsche Gefangenschaft und verübte, nachdem er zur Entlastung seines Gewissens das Verbrechen eingestanden hatte, Selbstmord.

Die Türkei im Kampfe.

Feindliches Torpedoboot vernichtet.

Konstantinopel, 29. September. (R.-B.)

Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Die Lage ist unverändert. Am 27. September brachten unsere Küstenbatterien ein feindliches Torpedoboot bei Kerevisdere zum Sinken und beschossen wirksam die feindlichen Stellungen auf dem Küstenstrich Seddil-Bahr.

In der Nacht vom 27. zum 28. September überraschten unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Rekognoszierungsabteilungen eine feindliche Rekognoszierungskolonnie aus einem Hinterhalt. Ein Teil der letzteren wurde getötet oder zu Gefangenen gemacht. Andere feindliche Rekognoszierungsabteilungen, denen die unseren begegneten, wurden zur Flucht gezwungen und ließen eine Menge Munition und Gewehre in den Händen unserer Truppen zurück.

Am 28. September brachte unsere Artillerie im Abschnitt Seddil-Bahr feindliche Batterien, die eine zeitlang unsere Stellungen beschossen, durch heftiges Feuer zum Schweigen. Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Englands Dienstpflichtfrage.

3,100.000 Mann gebraucht.

Haag, 29. September. (R.-B.) Der Nieuwe Courant, meldet aus London: Hauptmann Gueff erklärte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, nach seiner Berechnung würden die Engländer in den nächsten zwölf Monaten 1,400.000 Mann der Front haben müssen, dazu an Reservisten 1,700.000 Mann, zusammen also 3,100.000 Mann. Wenn man die gegenwärtige Heeresstärke in Rechnung stellte, ergebe sich, daß im nächsten Jahre noch 900.000 Mann angeworben werden müssen. Wenn die Regierung die Gewißheit geben könnte, daß sie 20.000 bis 25.000 Mann wöchentlich durch die Werbung von Freiwilligen aufbringen könne, würden er und seine Freunde sich zufriedengeben.

Russischer Ministerrat.

Petersburg, 30. September. (R.-B.) Im kaiserlichen Zelte (?) fand unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrat statt.

Der Engländerfeind Marchand.

Früher gegen, jetzt mit England.

London, 29. September. (R.-B.) 'Times' melden aus Paris, daß der verwundete General Marchand, der durch die Fashoda-Anglegenheit bekannt ist, die Kolonialbrigade befehligte, welche den Angriff in der Champagne eröffnete. Er erhielt eine schwere Schußwunde im Unterleib.

Dr. Frank

ist zurückgekehrt.

Villa Alwies.

Es sind noch Sessel, Tische, ein Kasten, zwei Dienstbotenbetten und diverses zu verkaufen ab 11 Uhr vormittags. 4012

Fräulein

welches perfekt stenographiert und maschinischreibt, ev. linke Handschreiberin, welche schon in dieser Eigenschaft Zeugnisse hat, wird sofort aufgenommen bei Anton Kiffmann in Marburg, Postgebäude. Kenntnis einer zweiten Sprache, insbesondere Slowenisch erwünscht. 3992

2 Sparherde,

Eisenlosset, alles im besten Zustande, billigst abzugeben. Anfrage Franz Joseffstraße 31 beim Hausbesorger. 3934

Mittagstisch

gut bürgerlichen, empfiehlt Privatküche, Rafinogasse 2.

Unmöbliertes oder auch möbliertes

ZIMMER

samt Verpflegung, in der Nähe des Hauptbahnhofes wird von solidem Beamten gesucht. Angebote unter „Dauernd“ an die W. d. Bl. 3987

Lehrjunge

wird in einer Gemischtwarenhandlung aufgenommen. Gute Behandlung, Anfrage in W. d. Bl. 3982

Besseres

Kinder mädchen

welches schon bei Kinder war, wird aufgenommen bei Dr. Mülhisen, Magdalenenplatz 9. 3923

Ein Haus

sehr erträglich, mit Garten u. Wirtschaftsgebäuden, an der Bahnhofsstation Pöschitz ist sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage H. Pircher in Leitersberg. 4010

Ross-Kastanien

kauft Gutsverwaltung Burg-Meierhof. 3976

Verloren

zwischen Kadettenschulpart und Franz Joseffstraße 20 ein Brillantohrgehänge. Abzugeben geg. Belohnung bei Bernh. d. Franz Joseffstraße 20, 2. Stod.

Praktikant

intelligent, mit guter Schulbildung, für ein Fabrikstkontor zu ehestem Antritt gegen Bezahlung gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte unter „Anständig“ an die Verwalt. d. Blattes. 3401

Köchin

für alles, mit Jahreszeugnissen wünscht in einem Geschäftshaus unterzukommen. Anzufragen Meltingerstraße 1, im Schneidergeschäft Schischel. 4017

Kautionsfähige

Reservistenfrau

sucht einen guten Posten als Zahlkellnerin oder Stubenmädchen in einem größeren Hotel. Zuschriften erbeten unter 4008

M. Sorčić, Allerheiligeng. 12.

Fürs Feld

wird ein Feldstecher und für einen Militärmantel warmes Fellfutter zu kaufen gesucht. Gesf. Anträge unter „Soldatenfreund“ an die W. d. Bl. 4022

Drei junge feste HERREN

suchen nähere Bekanntschaft mit deutschen jungen Damen. Photographien werden erwünscht. Anträge unter „Kriegskinder 1915“ an die W. d. Bl. 4007

Möbel

zirbelholzartig u. weißlackiert, zu verkaufen. Adresse in der W. d. Bl. 3936

Verkäuferin

wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „Verkäuferin“ an die W. d. Bl. 4016

Großes möbliertes Zimmer

event. auch mit Küchenbenützung zu vermieten. Langergasse 29, Tür 2.

Sonnseitiges, großes, sehr nett eingerichtetes 4009

Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. Anzufragen Tegetthofstr. 32, 2. St.

Kontorist

der den Handelsturs absolviert hat, mit mehrmonatlicher Praxis, im Maschinischreiben und Stenographie bewandert, sucht Stellung. Anfrage in der W. d. Bl. 4013

Kinderfräulein

womöglich Kindergärtnerin, wird tagsüber für ein 5jährig. Mädchen aufgenommen. Anzufragen Schmiderergasse 29, 1. Stod zwischen 10 und 11 Uhr. 4011

Zwei Lehrlinge

für Eisen- und Spezereihandlung werden aufgenommen. Anfrage in der W. d. Bl. 4014

Sehr gut erhaltenes

Klavier

billig zu verkaufen. Wo, sagt die W. d. Bl. 4019

Möbl. Zimmer

an ein oder zwei Herren zu vermieten. Joseffgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stod, Tür 10.

Zwei Kostüme

ein schwarzes und ein braunes, beide sehr gut erhalten und modern, für größere Person zu verkaufen. Zu besichtigen von 1 bis halb 3 Uhr. Adresse in der W. d. Bl. 3992

Kommis

event. Fräulein, das schon längere Zeit in einem Spezereigeschäft tätig war, wird sofort oder später aufgenommen. Hans Sirk, Marb. 3990

Für Pensionisten.

Ein nettes Haus, solid gebaut, mit Ziegel gedeckt, Blitzableiter, gr. Veranda, 3 Zimmer, Küche, Speis, Keller, schönen Dachboden nebst Rinder- und ueugebautem Schweinestall, gutes Trinkwasser, usw. 4 Joch Wiesen und Acker, einen kleinen Weingarten, 150 tragbare Obstbäume, alles um das Haus herum, auf einer kleinen Anhöhe, 200 Schritte von der Bezirkstraße gelegen, mit herrlicher Aussicht am Bachern, usw., in deutscher Gegend, 1 1/2 Stunden von der Bahnhofsstation Spielfeld (Straß), dreiviertel Stunden von St. Veit am Bogau ist unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Hrn. Hausmaninger, Weingroßhandlung, Marbg.

Spezerist

sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Anträge unter „Tüchtig“ an die W. d. Bl. 3990

Möbliertes Zimmer

ist an ein Fräulein zu vermieten. Anzufragen in W. d. Bl. 3991

Nähmaschine

Gutgehende gebrauchte ist um 60 K. zu verkaufen. Anfrage Nagystraße 16 im Geschäft. 3996

Selbständige Tischlergehilfen

und ein Geschäftsbdiener werden aufgenommen bei Firma W. Esjak, Möbelhaus, Marburg. 3997

Großes Zimmer

5-6 Meter, 2 Betten, parkettiert, sonnenseitig, Herrngasse, Parknähe zu vermieten. Zu besichtigen 11 bis 12 und 1 bis 2. Anfrage in der W. d. Bl. 4002

Von ausgefallenen Haaren mache die schönsten 3959

Zöpfe u. die feinsten Bettdecken

handgenäht. Gerichtshofg. 25, 3. Stod, Tür 10.

Anständige, womöglich kinderlose Leute werden als 4005

Hausmeister

aufgenommen. Anzufragen Gartengasse 12, Baufanzlei.

Schön möbl. Zimmer

von Kadett in der Ref. zu mieten gesucht. Anträge unter „Kadett“ in der W. d. Bl. 4003

Sonnseitige 3994

Wohnung

möbliert, billig zu vermieten, Anfr. in der W. d. Bl. 3994

Koststudenten

werden aufgenommen. Bahnhofstraße 3, Tür 8. 3732

Maurer

werden für Laibach aufgenommen. Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute

für Baradenbauten gesucht. Anfrage beim Baumeister Glaser in Marburg, Meltinghof. 3866

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916 Speiseschwämme und Eigelb kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler in Marburg.

Zimmer

Zwei nett möblierte sind zu vermieten. Villa Schmidt, Schmiderergasse 35, Parknähe.

Weinfässer

und Elbowigfässer, gut erhalten, von 200 bis 700 Liter kauft zu guten Preisen jedes Quantum Karl Pehl, Weinfellerei, Marburg-Leitersberg. Dasselbst werden auch zwei Kellerburchen aufgenommen.

Mädchen

welches kroatisch versteht und sprechen kann, wird aufgenommen bei Anton Kiffmann, Marburg, Postgebäude.

Nagelschmiede

finden sofort dauernde Beschäftigung für Utfordarbeit mit Wochenlohn 40 bis 60 Kronen. B. F. Wolf, Graz, Fischergasse 21. 3887

Staatl. konzess.

Schule Legat.

(Zukünftige Handelsschule von Marburg.)

Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschinischreiben von Südösterreich.

Beginn der großen Herbstkurse am 4. Oktober.

Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz oder durch die Direktion der Anstalt, Vittringhofgasse 17, 1. Stod. Sprechstunden täglich zwischen 6 und 7 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 12 Uhr mittags. 3473.

Staatl. konzess.

Stenographieschule Kovač.

Beginn her halb. Nachmittags- und Abendkurse, zwei Stunden wöchentlich, für Anfänger und Vorgesrittene: 1., 2. und 7. Oktober 1915. — Anmeldungen, die auch in der ersten Unterrichtsstunde erfolgen können, und Anfragen mögen an den Kursleiter, Bürgereschullehrer May Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stod gerichtet werden. Prospekte unentgeltlich in der Buchhandlung Scheidbach, Herrngasse. Sprechstunden täglich von 1 bis 2 und von 6 bis halb 7 Uhr. 3828.

Staatlich konzessionierte

Stenographie- und Maschinenschreibschule

Inhaber: Kovač — Engelhart.

Beginn 1. Oktober, Dauer sechs Monate. Kostenlose Stellenvermittlung. Prospekt unentgeltlich bei Ernst Engelhart, Marburg, Schmiderergasse 26.

Berlitz-Schulkurse

Slowenisch, Italienisch ev. Deutsch nach der neuen komb. Methode. Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene, nach Vorbildung und Interessen geschieden. Tages- und Abendstunden zweimal in der Woche zu 1 1/2 Stunden. Honorar nach der Teilnehmerzahl. Beginn am 30. Sept. oder 1. Oktober. Anmeldungen schriftlich oder mündlich 30. September und 1. Oktober v. 11 bis 12 Uhr und 1 bis 2 Uhr. 3999. Hr. Šijanec, t. l. Lehrer und Dolmetsch, Herrngasse 58, 1. Stod.

: Geflügelschmaus :

Samstag den 2. Oktober im Gasthaus „zur Schießstätte“ am Stadteich. Musik besorgt eine beliebte Herrentabelle. Anfang 4 Uhr. Mäßige Preise, Eintritt frei. Statt jeder besonderen Anzeige ladet höflichst ein Hugo und Regina Hein.

Knoppere

kauft zum höchsten Tagespreis ab Verlabestation

Jos. Rosenbergs Marburg. 3656

Bessere jüngere Frau

wünscht als Stütze einer Geschäftsfrau nur gegen Verpflegung und Wohnung unterzukommen. J. H. Senaugasse 16. 3983

Stall

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Den Unterricht

in der englischen und französischen Sprache sowie die Vorbereitung zu den Sprachprüfungen nimmt wieder auf. Annie v. Kalbacher, Wis-marschstraße 13, 3. Stod. 3573.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4- monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Eigmund Schilling, Bank- und Eskompte-Bureau im Breßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 2790.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei Karl Worsche, Marburg, Herrngasse.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Deutsche Septemberbeute im Osten.

Die Beute der deutschen Truppen im September im Osten: 96.000 Gefangene, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre. Fortdauer der Kämpfe.

Der Erlöser der Unerlösten.

Herr Würzel aus Triest, heute Barzilai genannt, seines Zeichens wütender Republikaner und Minister Seiner Majestät des Königs von Italien, beauftragt mit der Verwaltung der im Monde liegenden, bisher noch immer unerlösten Provinzen, hat in Neapel gesprochen. Seit Wochen schon strich er umher wie ein Huhn, das ein Ei legen will, und in zahlreichen Telegrammen verkündete er immer wieder der Welt, daß das große Ereignis einen Aufschub erlitt, daß wichtige Sorgen ihn hindern, den Lazzaroni von Neapel die Heilsbotschaft zu bringen. Er hatte gehofft, von gewaltigen Siegen melden zu können, vom Einzug in Trient und Triest, vom Durchbruch der Franzosen im deutschen Westen, von helden lobebaren und großer Schönheit. Da aber die bestellten Siege nicht rechtzeitig geliefert wurden, so mußte er sich begnügen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn als die großen Verräter, Italien aber als ein engelreines Kind zu schildern. Aber er schenke dennoch den Italienern etwas Neues und Großes: Den Satz, daß der Charakter des Kampfes zu Wasser und zu Lande mehr den Katzeninstinkten des Feindes, als dem offenen und edelmütigen Charakter der Italiener

entspreche. Zur See, so rief er entrüstet, sei es der hinterlistige Kampf der Unterseeboote, zu Lande der Kampf in den Schützengräben mit ihren Hinterhalten.

Herr Barzilai hat es vergessen, daß auch der Löwe (Felis leo L.) zu den Katzen gehört, er vergaß auch, daß er, wenn er uns Katzeninstinkte nachsagt, unwillkürlich für sich und seine Leute den Gegensatz, also hündische Instinkte in Anspruch nimmt. Doch das ist eine Spielerei mit Worten. Ungleich reizvoller, als diesem Spiel zu folgen, ist es, sich in die maßlose Torheit der Gedanken zu versenken, die Seiner italienischen Majestät allergehuester Robespierre im Ministerfrack hinter seinem zoologischen Wilde verbirgt. Eine Feigheit, die dem offenen und edelmütigen Wesen des Italiener fremd sei, bedeute der Kampf der Unterseeboote — ja, wo bleibt denn aber die italienische Flotte, wo liefert sie denn offen und edelmütig auf der blauen Adria ihre Schlachten? Sucht sie nicht ihre einzige, ausdrücklich von dem neapolitanischen Cicero gerühmte Aufgabe darin, Oesterreich-Ungarn von der Zufuhr abzusperrern und auszuhungern? Ein seltsames, Edelmüt, ein seltsames Heldentum! Und zu welchem Zwecke hat wohl Italien seine eigene Untersee-Flotte gebaut? Doch wohl, um heimlich-läuschenhaft gierlich sich an den Feind zu schleichen. Nur daß

sich im Lande der Zitronen und der Goldorangen, der Makkaroni und der interessanten Räuber noch immer niemand findet, der nach dem Kranze jenes Heldentumes greift, das aus der mühevollen, gefahrenreichen Arbeit des Untersee-Krieges erblüht! Katzenhaft feige sei auch der Kampf in den Schützengräben? Es muß ein wunderliches Volk sein, das solchen Worten glaubt und sich an ihnen berauscht, statt mit faulen Äpfeln kundzutun, wie es solche Schmähungen tapferer Gegner bewertet.

Auch auf den Sprossen der hohen und höchsten Politik klettert Herr Barzilai empor. Es gilt ja immer und immer wieder den Zweiflern zu erweisen, daß alle Schuld nur uns trifft, wenn jetzt Hunderttausende von Italienern am Karst und in den Tiroler Alpen verbluten und, seine Riesensittiche brekend, der Pleitegeier am ewig-blauen Himmel schwebt, wenn die Kohlen fehlen und die Brotpreise steigen. Von Oesterreichs Angeboten, von seiner Bereitschaft, die unerlösten Gelände freiwillig zu räumen, schweigt Herr Barzilai, wie er von der absoluten Sehnsucht der Unerlösten schweigt, bei Oesterreich zu bleiben. Wohl aber erzählt er, daß der frühere Bund mit uns nicht etwa zum gemeinsamen Waffenschutz, sondern nur deshalb geschlossen wurde, um unheilbare Gegensätze zu ersticken und

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

20

(Nachdruck verboten.)

Berechnung und hinterlistige Politik, Heuchelei und Falschheit habe ich in den Kreisen, in welchen man mich aufwachsen und leben ließ, genug erfahren. Hier zeigte sich mir das Leben in seiner reinen Natürlichkeit, darum griff ich zu und folgte meinem Herzen.

Ein Mädchen bürgerlichen Standes ist meine Braut und wird mein Weib werden!"

"Das wird sie nimmermehr!" —

"Harald, du spielst dir ja selber Theater vor!" sprach der alte Graf darauf.

"Aus deinem Brief ersehe ich alles."

"Man hat dich gefangen, wie manchen anderen zuvor. Mein Sohn, folge mir nur dieses eine, einzige Mal. Reiß dich los von dem Mädchen, das dich wahnsinnig gemacht hat! —"

Denke an deinen Vater, an das alte Geschlecht, dem du angehörst, dessen letzter Erbe du bist. Beschmutze seinen Ruhm nicht."

Da schrie Harald:

"Nicht ich beschmutze ihn, denn ich handle als Ehrenmann. Vater, du bist klein und engherzig und grausam. Ich lasse nicht von Hulda, sie soll mein Weib werden."

Noch einmal versuchte der Vater, ruhig und sachlich zu seinem erregten Sohne zu reden.

Er schildert ihm das Vorleben der Familie Sauerborn, er prophezeit ihm Enttäuschung und schwerstes Leid, aber Harald wird immer aufgebracht.

8.

Da richtet der Graf sich hoch auf, seine Geduld hat ein Ende, und fest und bestimmt ruft er aus:

"So wähle zwischen jenen Leuten und deinem Vater! — Wird das Mädchen dein Weib, so bin ich nicht mehr dein Vater, nichts verbindet uns mehr. Ich verstoße und enterbe dich. Und wehe dir, solltest du es wagen, jemals meine Schwelle zu überschreiten!" —

Einen Augenblick ist es totenstill im Zimmer. Dann sagt Harald heiser:

"Ich gehe! — Noch heute werde ich mein Abschiedsgesuch einreichen. Hulda wird mein Weib werden!"

Es war gegen Mitternacht.

Zwei Stunden hatte Harald Feld und Wald durchstreift wie ein Trunkener, der nicht weiß, wohin er den Fuß setzen soll, wie ein im tiefen, eisigen Schneegefilde Verirrter.

Daß der Vater fest bleiben würde, das war für ihn über allen Zweifel erhaben.

Aber was sollte er beginnen?

Sein Vermögen betrug nicht hundert Taler, und der Wert einiger Pretiosen und anderer Gegenstände, die ihm gehörten, mochte ihm, wenn er sie gut verkaufte, ein paar Tausend Mark einbringen.

Was wäre aber das für einen Menschen von seinen Bedürfnissen?

Nun, Huldas Vater, der ja kein armer Mann wäre, müßte eben aushelfen.

Jrgendwo auf einem großen Rittergut wollte er die Landwirtschaft erlernen, dann ein kleineres Gut pachten oder kaufen und mit Hulda in bescheidenen Verhältnissen glücklich sein.

In der Heideschenke war noch Licht, wie Harald jetzt aus der Ferne sah.

Da lenkte er seine Schritte dorthin, um womöglich Sauerborn noch heute in alles einzuweihen.

Wüster Lärm drang aus der Wirtsstube.

Nach den quietstehenden Misttönen einer bestimmten Fiedel wurde da getanzt und geöhlt. Auch Huldas Stimme glaubte Harald herauszuhören.

Er tritt dicht heran an das geöffnete Fenster.

Durch Dunst und Tabakqualm erkennt er einige Soldaten, ein paar junge Bauern, Hulda, deren Mutter und zwei Mädchen, die gelegentlich zur Aushilfe in die Heideschenke zu kommen pflegten.

Frau Sauerborn drehte sich in wildem Tanze mit einem Unteroffizier und begleitet mit häßlicher Stimme die Melodie des Geigenpielers, eines zerklümpften wandernden Musikanten.

Hulda sitzt da mit zerzaustem Haar und fächelt sich mit einem unsauberen Tuche Kühlung zu.

(Fortsetzung folgt.)

verhängnisvolle Zusammenstöße hinauszuschieben', daß also Italien keinen Treubruch beging, daß es seine volle, unumschränkte Aktionsfreiheit besaß, und daß es ein unverzeihlicher Fehler' gewesen wäre, wenn Italien nicht den bisher Verbündeten, als sie durch einen langen Krieg entkräftet und zusammenzubrechen schienen, Rinaldinis Dolch in den Rücken gestoßen hätte. In der Heimatstadt der Camorra allerdings Argumente, die nach Weisfall schreien. Weniger allerdings dürfte Barzilais Klage über die 'Forestieri', über die Fremden aus Deutschland, die das arme Italien überschwemmten, auf seine Zuhörer wirken. Denn seitdem diese Überschwemmung eingedämmt wurde, fehlt den hunderttausenden Lazzaronis, die nicht säen und nicht ernten und sich früher doch ernährten, die Möglichkeit, Maffaroni zu erbetteln, falsches Geld anzubringen und fremde Taschen zu leeren. Wie den vornehmeren Bewohnern, die mit Früchten, Wein und gefälschten Altertümern handeln, die Käufer fehlen.

Aber Herr Barzilai hat rauschenden Beifall gefunden, wie einst der große Gabriele in Turin und der große Salandra auf dem Kapitol. Nur eine Frage bleibt ungelöst: Warum muß Tag für Tag den Italienern die Ehrlichkeit ihrer Staatsmänner in langen Reden bewiesen werden? Sonst haben doch ehrliche Leute nicht das Bedürfnis, jedem Begegnenden zu schwören, daß sie wirklich und wahrhaftig ehrliche Leute seien. Es muß also mit der italienischen Ehrlichkeit eine besondere Bewandnis haben, genau so, wie mit der ganzen Überzeugungstreue des republikanischen Kronhüters und mit seinen Erfolgen als Minister der Unerlösten — es liegt alles im Monde.

Die große West-Offensive. Erbitterte Kämpfe.

Berlin, 30. September. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 30. Septemb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte gestern seine Durchbruchversuche nur in der Champagne fort. Südlich der Straße Menin—Ypern wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt. Nördlich von Soissons schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südöstlich von Soissons gelang es den Franzosen, an zwei kleineren Stellen in unsere Linien einzudringen. Es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen. Zwischen Reims und den Argonnen waren die Kämpfe erbittert. Südlich St. Marie a Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten. Alle französischen Angriffe zwischen der Straße Somme—Py—Souain und der Eisenbahn Challerange—Saint Menehould wurden gestern teilweise im erbitterten Nahkampf unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) verloren.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe mit wechselnder Stärke statt.

Die Türkei im Kampfe.

Aufstand indischer Truppen.

Konstantinopel, 29. September. (R.B.) Nach Meldungen aus Bagdad bestätigen englische Fliegeroffiziere, welche an der Front in Mesopotamien gefangen genommen wurden, daß unter den indischen Truppen, welche in der englischen Armee dienen, ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Lage der Engländer im Irak sei schwierig geworden.

Deutschland und Nordamerika.

Besserung der Beziehungen.

New-York, 30. September. (Tel. d. R.B.)

Das Staatsdepartement erklärt die Nachricht, daß eine Stocung in der Verhandlung über den Arabi-Fall eingetreten sei, für unzu-

treffend. Die zukünftigen deutsch-amerikanischen Beziehungen werden mit großem Optimismus betrachtet.

Eine Depesche der 'Evening Mail' aus Washington besagt:

Die Staatsbeamten haben aufgehört, über die Wahrscheinlichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu sprechen. Wilson und Lansing hätten unbegrenztes Vertrauen zu dem geraden Sinn und der freundschaftlichen Haltung des deutschen Botschafters. Es herrscht das Gefühl absoluter Sicherheit, daß er seine Macht zum beiderseitigen Nutzen ausüben werde. Graf Bernstorff wird als loyaler Diener seiner Regierung angesehen, aber auch als ein Mann, der durchaus den amerikanischen Standpunkt verstehe und achte. Seit dem Lusitania-Fall sei die optimistische Anschauung von der schließlich befriedigenden Beilegung des Unterseebootstreites gewachsen durch Anzeichen einer neuen Politik Deutschlands hinsichtlich der Angriffe auf Handelsschiffe. Diese Politik sei bereits zutage getreten, wie sich aus der loyalen Warnung ergebe, bei der Versenkung eines englischen Pferde-Transportschiffes in Englisch-Kolumbien. Der Bericht des amerikanischen Konsuls in Queenstown bezüglich der näheren Umstände der Torpedierung des Dampfers habe in Washington einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Nachmusterungen in Ungarn.

Budapest, 30. September. (Ungarbüro.) Eine Rundmachung des Landesverteidigungsministers fordert alle Stellungs-pflichtigen, die in den Jahren 1873 bis 1896 geboren und bei den früheren Musterungen für untauglich befunden wurden, auf, sich zur Ersahmusterung neuerdings zu melden. Gleichzeitig wurde die Konstruierung der vom effektiven Landsturm dienste befreiten Stellungs-pflichtigen der Jahrgänge 1873 bis 1896 angeordnet.

Gegen die Milliarden-Anleihe.

New-York, 30. September. (Tel. d. R.B.) Die amerikanische Neutralitätsliga von St. Louis hat Wilson ersucht, den Einfluß der Regierung geltend zu machen, um die Bundes-Reservebanken und die anderen Banken sowie die Versicherungsgesellschaften davon abzuhalten, Geld an irgend eine kriegsführende Nation zu leihen.

Reval ohne Lebensmittel.

Petersburg, 30. September. (R.B.) 'Njetsch' zufolge ist Reval vollständig ohne Holz und Lebensmittel. Das Blatt findet dies unbegreiflich, da Reval nicht belagert sei und sagt, die Unterbeamten der Staatsbahnen seien ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen.

Hollands Milchausfuhr.

Haag, 30. September. (R.B.) Der Ackerbau-minister gestattete, daß die Ausfuhr von Milch und Milchprodukten bis 5. Oktober fortgesetzt werde.

Der Fabrikbrand in Brünn.

Brünn, 30. September. (R.B.) Bei dem gestern gemeldeten Brand der Schafwollwarenfabrik Emanuel J. S e c h t hatte, wie nunmehr festgestellt wurde, ein Arbeiter, der sich nicht mehr aus den Brandobjekten retten konnte, den Tod gefunden.

Furchtbare Explosionskatastrophe.

22 Tote, 30 Schwerverletzte.

Bern, 1. Oktober. (R.B.) In Münliswil, Kanton Solothurn, hat sich gestern nachmittags in der Kammfabrik eine schreckliche Explosion infolge Entzündung von Zelloloid ereignet. Sofort standen alle Fabrikräume in Flammen. Zwölf Tote wurden geborgen. Man vermutet, daß mindestens zehn unter den Trümmern liegen. Dreißig Personen wurden schwer verletzt.

Wirbelsturm über New-York.

New-York, 30. September. (R.B.) [Reuter.] Ein Wirbelsturm verursachte gestern abends hier großes Unheil. Zehn Menschen wurden getötet, 150 verletzt. Der Materialschaden beläuft sich auf über eine Million Dollar. Die Schiffe im Hafen blieben unbeschädigt.

Die tägliche englische Verlustliste.

London, 30. September. (R.B.) Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 36 Offizieren und 2084 Mann.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 30. September 1915 verchied hier Frau Paula Schott n i g v. Z i n z e n f e l s, Gattin des hier im Ruhestande lebenden Staatsbahn-Oberinspektors Georg Schott n i g g von Zinzensfeld. Die Dahingeshiedene wird nach Prag überführt, wo am Mittwoch den 6. Oktober die Beisehung erfolgt.

Evangelisches. Am Sonntag den 3. Oktober wird in der evangelischen Christuskirche das Erntedankfest gefeiert. Beginn um halb 10 Uhr Vormittag. Am gleichen Tage beginnt wieder der Kinder-gottesdienst.

Zum angeblichen Betrugsversuche an der Gräfin Neuhaus wird richtigstellend mitgeteilt: Nachdem Gözelmann vom Grafen Arpad Gorczy erfahren hatte, daß dieser die Klage wegen Zuhaltung des Vertrages gegen Gräfin Marie (nicht Ida) Neuhaus angestrengt hatte (Gräfin Neuhaus hatte vorher auch an Graf Gorczy dasselbe Gut verkauft), trat Gözelmann namens der Gräfin Bubna von jeden weiteren Unterhandlungen zurück. Der Wald ist nicht schlagbar, da derselbe bereits vom Herrn Verdajs in Marburg vor nicht langer Zeit abgetrieben wurde. Stasa in Wöllan konnte ihn deshalb gar nicht schlägern wollen.

Marburger Biostop. Samstag gelangt zur Vorführung ein Sensationsdrama 'Um eine Minute', welches durch seine spannende Handlung und seinen dramatisch reichbewegten Szenen in Atem hält. Die Gattin eines Sträflings liegt im Sterben und ihr sehnlichster Wunsch ist, ihren Mann noch einmal zu sehen. Der Freund verhilft dem Gatten zur Flucht. Diese wird entdeckt und es entspinnt sich eine Verfolgung auf Leben und Tod. Durch Zufall geriet der Verfolgte in das Haus des Polizeidirektors und steht plötzlich dessen Frau gegenüber. Sie fühlt Mitleid, verhilft ihm zur weiteren Flucht und ermöglicht dadurch, daß es ihm gelingt, noch zur rechten Zeit am Sterbelager seiner Frau einzutreffen. Ein paar Minuten noch und er kann seiner Frau den letzten Dienst erweisen. Die Handlung spielt in drei Akten. In der Hauptrolle die nordischen Künstler Robert Dinesen und Ebba Tomsen. Ferner: 'Romeo und Julie'. Die Geschichte eines modernen Liebespaares in zwei Akten. Ein köstliches Lustspiel, welches die Lacher auf seiner Seite haben wird. Weiters eine gelungene Kino-Posse: 'Irren ist menschlich'. Die neuesten Kriegsberichte der Sascha-woche Nr. 46 und die Kriegsaktualitäten der Etko-woche Nr. 48 beschließen das sehr gut gewählte erstklassige Programm. Die ganze Bilderreihe ist der Nordisk-Film-Gesellschaft angehörig, die den besten und ersten Weltruf genießt und in der Technik des Filmes mit großartiger Ausstattung einzig dasteht.

Schulbeginn. Die Schüler des Knabenvolksschulen 2 und 4 versammeln sich am Montag den 4. Oktober bis längstens dreiviertel 8 Uhr im Schulhause am Domplatz und gehen dann in die Dom- und Stadtpfarrkirche zum Kaiseramte. Der regelmäßige Unterricht beginnt am Dienstag den 5. Oktober.

Für die neuerliche Musterung der landsturm-pflichtigen Jahrgänge 1873 bis 1877, 1891, 1895 und 1896 wurde von der k. k. k. Statthalterei folgender Geschäftsplan mitgeteilt: Im Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando Marburg: in Fürstfeld vom 11. bis 12. Oktober; in Feldbach vom 13. bis 14. Oktober; in Kirchbach am 15. Ok-

tober; in Deutsch-Landsberg vom 17. bis 19. Oktober; in Leibnitz vom 20. bis 23. Oktober; in Radkersburg vom 24. bis 25. Oktober; in Marburg Umgebung vom 26. bis 29. Oktober; in Windisch-Feistritz vom 30. bis 31. Oktober; in St. Leonhard am 3. November; in Marburg Stadt am 4. November. Im Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando Cilli: in Cilli Stadt am 11. Oktober; Cilli Umgebung vom 12. bis 18. Oktober; in St. Marein vom 19. bis 20. Oktober; in Praxberg vom 22. bis 23. Oktober; in Wöllan am 24. Oktober; in Rann vom 26. bis 29. Oktober; in Trisail vom 30. bis 31. Oktober; in Windisch-Gras vom 11. bis 16. Oktober; in Gonobitz vom 18. bis 19. Oktober; in Rohitsch am 21. Oktober; Pettau Stadt am 22. Oktober; in Pettau Umgebung vom 23. bis 26. Oktober; in Friedau vom 27. bis 28. Oktober; in Luttenberg vom 30. bis 31. Oktober.

Ein Geflügelchmaus findet, wie aus dem Ankündigungsteile unseres Blattes hervorgeht, morgen Samstag im Gasthause 'Zur Schießstätte' am Stadteiche statt. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Musik. Mäßige Preise. Eintritt frei.

Für das U-Boot des österreichischen Flottenvereines. (Zwanzigster Spendenausweis der Ortsgruppenleitung): Frau Josefina Klotzinger in Marburg 6 K., Herr Jozi Goricar in Praxberg 5, Schulleitung St. Margarethen 11.30, Schulleitung St. Ruprecht 7, das Unteroffizierskorps des I. u. I. Husarenregimentes Nr. 16 185, Sammlung des Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 26 durch Herrn Oberleutnant Dr. Franz Glancnik 240 K. — Die Ortsgruppenleitung teilt gleichzeitig mit, daß sie als Abschluß ihrer Sammeltätigkeit nunmehr die von der Zentrale herausgegebenen U-Boot-Abzeichen zum Verkaufe bringt und ladet alle Freunde des Flottenvereines höflichst ein, dessen großzügiges U-Boot-Unternehmen, welches gerade in unserer Stadt eine so hervorragende Förderung gefunden hat, durch Erwerbung eines dieser schmucken Abzeichen dauernd festzuhalten. Selbe sind, das Stück zu 2 Kronen, aus Gefälligkeit für den Verein bei den Firmen Josef Baumeister, Tegetthoffstraße 39, Josef Koleschnegg, Tegetthoffstraße 13, Rudolf Gaiffer, Burgplatz 8, Josef Trutschl, Burggasse 6, Blasius Rogina, Herrngasse 26, Vinzenz Seiler, Herrngasse 19, Michael Jlgers Sohn, Herrngasse 15, Josef Peteln, Herrngasse 5, Karl Gränitz, Herrngasse 7, Andreas Blazer, Herrngasse 3, Felix Novak, Hauptplatz 15, Adolf Bernhardt, Kärntnerstraße 20, Viktor Savoff, Magdalenenplatz 2, Alois Dolamitsch, Mellingerstraße 16, sowie in der Verwaltung unseres Blattes erhältlich.

Staatliche Verteuerung der Zigaretten-Tabak. Aus Wien wird gemeldet: Eine Rundmachung der Tabakregie gibt bekannt, daß mit Gültigkeit vom heutigen Tage eine Steigerung für sämtliche Zigaretten-Tabake in ganz Österreich eintritt, und zwar sind die Steigerungen sehr beträchtlich, bis 80 Prozent. Es werden erhöht: Sultan-Flor von 6 K. 50 H. auf 10 K., superfeiner türkischer von 5 K. auf 8 K., feinsten türkischer von 4 K. auf 5 K. 80 H., feiner Kir von 3 K. auf 5 K., ferner Purtschian von 2 K. 60 H. auf 4 K. 60 H., feinsten Herzegowiner von 2 K. 50 H. auf 4 K. 50 H. für je 100 Gramm. Feiner türkischer von 60 H. auf 90 H., feiner Herzegowinaer von 44 H. auf 60 H., mittelfeiner türkischer von 32 H. auf 44 H., Drama von 24 H. auf 30 H., feinsten ungarischer von 16 H. auf 22 H. und türkischer Grenzrauchtabak von 10 H. auf 14 H. für das Päckchen, der Preis der Cigarillozigaretten das Stück von 5 H. auf 6 H. — Bekanntlich ist es noch gar nicht lange her, seit der Staat die Preise der Zigaretten und Zigaretten-Tabake bedeutend verteuert hat. So wurde, um nur zwei Beispiele hervorzuheben, der Preis der Sportzigaretten um 50 v. H., des Herzegowiner Tabaks um 30 v. H. erhöht. Und nun diese neuerliche Preissteigerung, die bei den besseren Sorten fast 100 v. H. beträgt und bei den vom Mittelstande und armen Schichten gekauften Sorten eine neue große und schmerzliche Verteuerung darstellt.

Infektionskrankheiten. Wochenaustrweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, zugewachsen 4, verbleiben 6. Ruhr verblieben 2, zugewachsen 0, verbleiben 2.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Wien, 30. September (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien fiel nichts besonderes vor. Bei **Nowo Alexinie** scheiterte ein russischer Angriffsvorstoß unter unserem Artilleriefeuer schon in der Vorbereitung.

An der **Flwa** und im wolhynischen Festungsgebiet keine Änderung der Lage.

Am **Kormin-Bach** gewannen die Verbündeten erneut Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Fünf österreichisch-ungarische Eskadronen nahmen bei einem solchen Vorstoß des Feindes zwei Offiziere und 400 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. An den zwei letzten Gesechtstagen fielen in diesem Raum zehn Offiziere und 2400 Mann des Feindes in Gefangenschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der **Tiroler und Kärntner Front** fanden gestern nur Geschüßkämpfe statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere besetzten Linien westlich des **Bombasch-Grabens** wurden von den braven **Salzburger Schützen** abgeschlagen.

Gestern früh griffen die Italiener den **Mrzli vrh** und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergeblich an. Dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsvorstöße gegen einzelne Punkte des **Tolmeiner Brückenkopfes** wurden mehrfach wie immer abgewiesen.

Südtürkischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von **Höfer**, Feldmarschallleutnant.

Besuch des Erzherzog-Thronfolgers in Triest.

Das ganz veränderte Triest.

Triest, 1. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Er. I. u. I. Hoheit Erzherzog Thronfolger **Karl Franz Josef** stattete kürzlich auf der Fahrt von der Südwestfront in Begleitung des Armeekommandanten **G. d. J. v. Boroevic** der Stadt Triest einen Besuch ab.

Auf die Nachricht von dem Eintreffen des Thronfolgers hatte sich in den Straßen alsbald eine große Menschenmenge angesammelt, die den hohen Gast überall auf das Begeisterteste begrüßte.

Vor dem Amtgebäude der Statthalterei wurde der Herr Erzherzog vom Statthalter Freiherrn von **Frieß-Skene**, dem Stadtkommandanten Generalmajor von **Wasserthal**, dem Polizeipräsidenten **Dr. von Manussi** und dem Regierungskommissär für die Stadt Triest von **Kretsch** empfangen.

Als der Thronfolger sodann im Verlaufe eines Besuches bei der Gemahlin des Statthalters, **Baronin Frieß**, mit dem Statthalter auf die große **Voggia** des Statthaltereigebäudes hinaustrat, wurde er von der Volksmenge, welche die **Piazza grande** und die **Riva** erfüllte, mit **stürmischen Ovviva-** und **Hoch-Rufen** begrüßt. Sichlich erfreut, dankte der Thronfolger wiederholt für diese spontane, eindrucksvolle Rundgebung.

Bei der Fahrt durch die Stadt kamen allenthalben die besondere Freude über den Besuch, sowie die warmen Sympathien für die Person des Thronfolgers auf das lebhafteste zum Ausdruck und der Kraftwagen des Erzherzogs wurde mit **Blumen** überschüttet.

Die Stadt hatte in kurzer Zeit reichen **Flaggenschmuck** angelegt. Vom **Municipalgebäude** wehten mächtige schwarzgelbe Fahnen und auch die Schiffe im **Hafen** trugen **Flaggengala**.

Sodann fuhr der Erzherzog in Begleitung des Statthalters entlang der **Riva** nach dem **Schlosse Miramar**, wo er in früheren Zeiten oft länger gewohnt hatte und unternahm mit seiner Begleitung einen kurzen Rundgang durch die **Parkanlagen**.

Bei der **Abreise** nahm der Thronfolger nochmals Gelegenheit, dem Statthalter seine **hoh**

Befriedigung über die gewonnenen Einbrücke und namentlich über die besonders herzliche Begrüßung durch alle Kreise der Stadt auszusprechen, die in erhebender Weise von der **Loyalität** der angestammten **Triester Bevölkerung** Zeugnis gegeben habe.

Die Türkei im Kampfe.

Englische Verluste.

Konstantinopel, 30. September. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Frachfront. In der Nacht vom 25. zum 26. September überraschten unsere vorgeschobene fliegende Abteilungen feindliche Streitkräfte, die an den Ufern des **Tigris** unter dem Schutze von Kanonenbooten im Norden von **Korna** gelandet waren und fügten ihnen erhebliche Verluste zu.

Am Abende des darauffolgenden Tages unterhielten wir ein überraschendes **Artilleriefeuer**, das der Feind unerwidert ließ. Die Zahl der feindlichen Verluste ist unbekannt, doch haben wir beobachtet, daß die Engländer eine beträchtliche Zahl von **Soldatenleichen** und **Pferdeladavern** in den **Fluß** geworfen haben.

Am 27. September vormittags begann der Feind mit **frischen Kräften**, die mit den Kanonenbooten zur Verstärkung der ersten Linie herangeführt worden waren, eine **Offensive**. Die **Schlacht** dauerte mit unverminderter Heftigkeit bis zum Abend, doch scheiterte diese feindliche Offensive vollständig. Dank der **Ausbauer** unserer vorgeschobenen Abteilungen, die den drei- bis viermal stärkeren feindlichen Streitkräften erbitterten **Widerstand** entgegensetzten.

Ein feindliches **Flugzeug** wurde heruntergeschossen. Außerdem setzten wir 25 feindliche **Segler**, die **Munition** und **Proviant** führten, in **Brand**. Wir nahmen eine **Telephonabteilung**, die sich an Bord eines **Schiffes** befand, gefangen. Auch an dieser Front verwendeten die Engländer **Dumdum-Geschosse** und **Stückgase**.

Kaukasusfront. Bei einem am rechten Flügel erfolgten Zusammenstoß zwischen unseren **Aufklärungsabteilungen** und einer **Kompagnie** feindlicher Reiter wurden letztere gezwungen, einen **Unteroffizier** und einige **Soldaten** als **Gefangene** in unseren Händen zu lassen.

Dardanellenfront. Am 29. September früh beschloß der Feind bei **Anaforta** vergeblich unsere Stellungen mit **Artillerie** zu **Wasser** und zu **Land**. Unsere **Artilleristen** nahmen eine feindliche **Haubitze** unter **Feuer** und brachten sie zum **Schweigen** und zerstörten eine feindliche **Maschinengewehrstellung**.

Bei **Ari Burnu** zeitweise aussehende **Artilleriekämpfe**. Bei **Sedbil-Bahr** brachte der Feind an unserem rechten Flügel eine **Mine** ohne **Wirkung** zur **Explosion**.

Für die Herben.

Russische Kanonen und Munition.

Rotterdam, 30. September. (Tel. d. R.-B.)

Der **Maasbode** meldet aus **London**: Nach einem Telegramm des **Daily Express** aus **Bern** haben die **Russen** kürzlich vier **Dampfer** und **sechzehn** **Pastfähne** voll **Kriegsmaterial**, **Kanonen** und **Munition** auf der **Donau** nach **Serbien** geschickt.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Deutsche September-Beute.

Auszug aus dem nach **Blattschluß** eingelangten deutschen Generalstabsbericht.

Berlin, 1. Oktober. [Wolff-Büro.] Großes Hauptquartier, 1. Oktober, mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische und **englische** Angriffe überall gescheitert. Die Zahl der bei den Angriffen in der **Champagne** bisher gemachten **Gefangenen** ist auf **104 Offiziere** und **7019 Mann** gestiegen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der im **Monat September** von den deutschen Truppen im **Osten** gemachten **Gefangenen** und die **Höhe** der **übrigen Beute** beträgt:

421 Offiziere, **95.464 Mann**, **37 Geschütze**, **298 Maschinengewehre**, ein **Flugzeug**.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Samstag den 2. bis 5. Oktober

1. Neuester Kriegsbericht der Sachwoche Nr. 46.
2. Kriegs-Sonderausgabe der Eiko-Woche Nr. 48.
3. Irren ist menschlich. Poffe.

4. Um eine Minute.

Lebensbild in 3 Akten. Spannende Handlung, herrliche Aufnahmen. Nordischer Kunstfilm.

5. Romeo und Julie.

Lustspiel in 2 Akten. Nordischer Kunstfilm.

Voranzeige: Am 6. Oktober Der rote Karneval. 9. Oktober zweiter Pfyländer-Schlager: Was sich liebt, das neckt sich.

Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Freitag den 1. bis Montag den 4. Oktober

1. Kriegswochenbericht.
2. Eine Motte flog zum Licht.

Drama aus dem Zirkusleben in 1 Vorspiel und 3 Akten.

3. Albert in Nöten. Lustspiel.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Staatl. konzess.

Schule Legat.

(Zukünftige Handelsschule von Marburg.)

Größte und vornehmste Privatschule für Stenographie und Maschinenschreiben von Südböhmen.

Beginn der großen Herbstkurse am 4. Oktober.

Prospecte frei in der Buchhandlung Heinz oder durch die Direktion der Anstalt, Bittlinghofgasse 17, 1. Stod. Sprechstunden täglich zwischen 6 und 7 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 12 Uhr mittags. 3473

Staatl. konzess.

Stenographieschule Kovač.

Beginn der halbj. Nachmittags- und Abendkurse, zwei Stunden wöchentlich, für Anfänger und Vorgesrittene: 1., 2. und 7. Oktober 1915. — Anmeldungen, die auch in der ersten Unterrichtsstufe erfolgen können, und Anfragen mögen an den Kursleiter, Bürgerlehrer May Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stod. gerichtet werden. Prospekt unentgeltlich in der Buchhandlung Scheidbach, Herrengasse.

Sprechstunden täglich von 1 bis 2 und von 6 bis halb 7 Uhr. 3828

: Geflügelschmaus :

Samstag den 2. Oktober (bei jeder Witterung)

im Gasthaus „zur Schießstätte“ am Stadteich.

Musik besorgt eine beliebte Herrentabelle.

Anfang 4 Uhr. Mäßige Preise. Eintritt frei.

Statt jeder besonderen Anzeige ladet höflichst ein Hugo und Regina Hein.

Gasthausübernahme und Danksagung.

Teile meinen liebsten Gästen mit, daß ich mein

Gastgeschäft Mühlgasse 9

ab 1. Oktober an Herrn Matthias Glawitsch übergeben habe. Indem ich für das mir stets bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich selbes auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtend Maria Frangisch.

Anschließend an obige Danksagung bitte ich um regen Besuch, mit der Versicherung, bestrebt zu sein, durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erlangen. 4028

Hochachtend Matthias und Therese Glawitsch.

Den P. L. Gästen steht eine heizbare Regalbahn zur Verfügung.

Mädchen Köchin

für alles, das auch etwas kochen kann, wird sofort aufgenommen. Tegetthofstraße 17, im Hof, 1. Stod. rechts. 4027

Voranmeldungen zu Originalbedingungen

auf die

III. österr. Kriegsanleihe

werden schon jetzt, gegen Vorweisung unserer eigenen Einlagebüchel entgegengenommen von der

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Billig zu verkaufen

Klavier sowie gut erhaltene Kostüme. Anfrage in der W. d. Bl. 4024

Selbständige ältere

„Köchin“

die auch häusliche Arbeiten verrichtet, findet mit 15. Oktober Aufnahme. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 4021

Café Rathaus

Zeitungen ab 1. Oktober abzugeben:

Neue Freie Presse
Fremdenblatt
Weltblatt.

Gesucht

möblierte Wohnung mit 2 Zimmer und Küche. Anträge unter „G. W.“ an die Werm. d. Bl. 4025

Zwei Kostüme

ein schwarzes und ein braunes, beide sehr gut erhalten und modern, für größere Person zu verkaufen. Zu besichtigen von 1 bis halb 3 Uhr. Adresse in der W. d. Bl. 3992

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei voller Verpflegung und Kleidung bei Franz Kolleritsch, Kaufmann, Abstal. 3995

Kontorist

der den Handelskurs absolviert hat, mit mehrmonatlicher Praxis, im Maschinenschreiben und Stenographie bewandert, sucht Stellung. Anfrage in der Werm. d. Bl. 4013

Weinfässer

und Eitwölfässer, gut erhalten, von 200 bis 700 Liter faßt zu guten Preisen jedes Quantum Karl Pöhl, Weinkellerei, Marburg-Leitersberg. Dasselbst werden auch zwei Kellerburschen aufgenommen.

Marburger

Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. September 1915
Kronen 1,440.019-62.



Frische Donau-Karpfen

solange der Vorrat reicht per Kilo R. 3.50.

Josef Schwab, Fischhaus, Herrengasse 32.

Möbliertes Zimmer

ist an ein Fräulein zu vermieten. Anzufragen in Werm. d. Bl. 3991

Fürs Feld

wird ein Feldstecher und für einen Militärmantel warmes Fellfutter zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „Soldatenfreund“ an die Werm. d. Bl. 4022

Verkäuferin

wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „Verkäuferin“ an die Werm. d. Bl. 4016

Sehr gut erhaltenes

Klavier billig zu verkaufen. Wo, sagt die Werm. d. Bl. 4019

Selbständige Tischlergehilfen

und ein Geschäftsdienner werden aufgenommen bei Firma Wesiak, Möbelhaus, Marburg. 3997

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei gepr. Geburtshelferin Th. Wodosek, Burgplatz 1, 1. Stod. 2973

Kommis

event. Fräulein, das schon längere Zeit in einem Spezereigeschäft tätig war, wird sofort oder später aufgenommen. Hans Sirtl, Marb. 3990

Maurer

werden für Laibach aufgenommen. Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute

für Baradenbauten gesucht. Anfrage beim Baumeister Glaser in Marburg, Meltinghof. 3866

Köchin

für alles, mit Jahreszeugnissen wünscht in einem Geschäftshaus unterzukommen. Anzufragen Meltingerstraße 1, im Schneidergeschäft Schischel. 4017

Praktikant

intelligent, mit guter Schulbildung, für ein Fabrikkontor zu ehestem Antritt gegen Bezahlung gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte unter „Anstellig“ an die Werm. d. Blattes. 3401

Großes

möbliert. Zimmer

event. auch mit Küchenbenutzung zu vermieten. Langergasse 21, Tür 2.

Möbl. Zimmer

an ein oder zwei Herren zu vermieten. Josefsgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stod, Tür 10.

Für Pensionisten.

Ein nettes Haus, solid gebaut, mit Ziegel gedeckt, Blitzableiter, gr. Veranda, 3 Zimmer, Küche, Speis, Keller, schönen Dachboden nebst Kinder- und neugebautem Schweinestall, gutes Trinkwasser, usw. 4 Joh Wiesen und Acker, einen kleinen Weingarten, 150 tragbare Obstbäume, alles um das Haus herum, auf einer kleinen Anhöhe, 200 Schritte von der Bezirksstraße gelegen, mit herrlicher Aussicht am Bachern, usw., in deutscher Gegend, 1 1/2 Stunden von der Bahnstation Spielfeld (Straß), dreiviertel Stunden von St. Beit am Vogau ist unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Hrn. Hausmaninger, Weingroßhandlung, Marbg.

Neuer feldgrauer

Reit- und Regenmantel

Marke Wettertroß, mittelgroß u. feldgraue Winterstrümpfe, neu, um Erstehungspreise zu verkaufen. Kartschowin 135, Billa, neben Olfabrik. 2428

Zwei nett möblierte

Zimmer

sind zu vermieten. Billa Schmidt, Schmidergasse 35, Parknähe.